

*) Von Annette Frein von Droste-Hülshoff, über welche Emil Rittershaus demnächst einen Vortrag im Curhause halten wird.

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 31. December 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Feiner, Hr. Kfm., Brüssel. Bergmann, Hr. Kfm., Berlin. Kretzmer, Hr. Prein-Lieut. u. Adj., Berlin. Lentz, Hr., Haag.
Einhorn: Weber, Hr. Kfm., Giessen. Vogt, Hr. Gutsbes., Holzhausen. Müller, Hr., Schwalbach.
Eisenbahn-Hotel: Klnau, Hr. Kfm., Cöln. Gmelin, Hr. Kfm., Mainz.
Grüner Wald: Langenbruch, Hr. Kfm., Elberfeld.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Hildenbrandt, Hr. Inst.-Vorst. Dr., St. Goarshausen.
Aller Nonnenhof: Spiess, Hr. Apoth., Montabaur.
Rhein-Hotel: Koppenburg, Hr., Petersburg.
Tannus-Hotel: Mellinghaus, Fr., Heidelberg. Alt, Fr., Heidelberg. Mellinghaus, Fr., Heidelberg.



Freitag den 2. Januar, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM

- Septett für Violine, Viola, Cello, Contrabass, Clarinette, Fagott und Horn Beethoven.
 a) Adagio; Allegro con brio. b) Adagio cantabile. c) Tempo di Menuetto.
 d) Andante con Variazioni. e) Scherzo. f) Andante con moto; Presto.
 Ausführende: Die Herren Capellmeister Lüstner, Concertmeister Baal, Eichhorn, Seltrecht, Stark, Wilhelm und Michaelis.
- Ländliche Hochzeit, Symphonie in Es-dur Goldmark.
 a) Hochzeitsmarsch, Variationen.
 b) Brantlied, Intermezzo.
 c) Serenade, Scherzo.
 d) Im Garten, Andante.
 e) Tanz, Finale.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pfg.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2101

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1-3 Uhr Diners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„ Pilsener Lager-Bier.

2 Billards in Neben-Salons.

1616

Und 'mählig schwellen Orgelklänge
 Wie Heroldsrufe an mein Ohr:
 Knie nieder, Lässiger, und dränge
 Auch deines Herzens Wunsch
 hervor!
 Du, dem Jahrtausende verrollen
 Secundengleich, erhalte mir
 Ein muthig Herz, ein redlich Wollen,
 Und Fassung an des Grabes Thür.

Da, horch! — es summt durch Wind
 und Schlossen,
 Gott gnade uns, hin ist das Jahr!
 Im Schneegestäub' wie Schnee zer-
 flossen,
 Zukünftiges wird offenbar;
 Von allen Thürmen um die Wette
 Der Hammerschläge, dass es schallt,
 Und mit dem letzten ist die Stätte
 Gelichtet für den neuen Wald.

Allerlei.

Freitag den 9. Januar findet die III. Quartett-Soirée im Curhause, ausgeführt von dem Florentiner Quartett-Verein (Jean Becker) statt, auf welchen aussergewöhnlichen Kunstgenuss wir schon jetzt aufmerksam machen wollen.

Montag den 12. Januar wird Herr Professor C. Justi in Bonn einen Vortrag über „Correggio“ im Curhause halten.

Künstliche Perlen. In der Presse wurde jüngst erwähnt, dass eine künstliche Bildung von Perlen durch Prof. v. Siebold auf der bevorstehenden internationalen Fischerei-ausstellung zur Anschau kommen werde. Hierzu bemerken die „Flensburger Nachrichten“, dass auch eine dortige Dame, Frau Claussen aus Mexiko, eine solche Seltenheit nach Berlin entsenden werde. Statt eines Steinchens ist nämlich in zwei Muscheln je ein Fischchen von ca. 2 Zoll Länge gedrungen, wodurch die Muscheln gezwungen wurden, den ganzen Fisch mit der Perlmasse zu bedecken. Die Fische liegen an den inneren Wänden der Muscheln und sind deutlich unter der Perle zu erkennen. Die Muscheln stammen aus dem Golf von Mexiko.

Der Polizeimeister von Kamenetz-Podolsk erfuhr, so lesen wir im „Odessaer Bote“ vom 19. d. Mts., dass der dortige Friseur Adler sich mit Gliederverstümmelungen befasse, welche er gegen hohe Bezahlung an stellungspflichtigen jungen Leuten vornehme. Um sich von der Richtigkeit dessen zu überzeugen, händigte der betreffende Polizeimeister zwei Bauern eine Hundert-Rubel- und eine Fünf-Rubel-Note ein und liess sie damit zu

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die Packetbesteller in Wiesbaden während der Umfahrt gewöhnliche Post-Pakete zur Ab-lieferung an das Postamt 1, Rheinstrasse 9, annehmen. Die Abholung von Packeten aus der Wohnung der Absender, durch die Packetbesteller, kann auch durch frankirte Schreiben oder Postkarten bestellt werden, welche an das Postamt zu adressiren sind und in jeden Briefkasten gelegt werden können.

Für das Einsammeln der Pakete durch die Packetbesteller wird eine Gebühr von 10 Pfennigen für Pakete bis zu 5 Kg. und von 15 Pfennigen für schwerere Pakete erhoben.

Frankfurt a. M., 28. December 1879.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postrath
 Heldberg.

2102

Geschwister Broelsch

Hoflieferanten

6 grosse Burgstrasse 6

beehren sich den Empfang der Pariser Moden, als Modell-Hüten, Confection, Nouveautés &c. ergebenst anzuzeigen, und bitten um geneigten Zuspruch.

1553

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

und Theater-Confect empfiehlt

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Louise Hoffmann

1965 geb. Wolff,

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-toiletten. Modell-Costumes zur Ansicht: Schwalbacherstrasse 32.

Pianoforte-Magazin

1538 (Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location.)

Piano Store.

Adolph Abler, Tannusstr. 29.

Berliner Hof, Belétage.

Elegant möblirte Zimmer mit Küche oder Pension sogleich zu vermieten.

1963

Hôtel Dasch

Wilhelmstrasse 24

Möblirte Wohnungen sowie ein-zelne Zimmer mit und ohne Pension.

Hôtel & Badhaus zum Stern

vis-à-vis dem Curhause, den Promenaden und dem Theater, sowie in nächster Nähe der Kochbrunnen- und Schützenhofquelle. Grosse luftige Badehalle, mit geschlossenen und offenen Bädern für Wintercur. Elegante Zimmer für Einzelreisende sowie Familien. Pension während des ganzen Jahres. Billige Preise, Aufmerksamkeit Bedienung.

2017

J. Bauer, Besitzer.

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

N. Hess, alte Colonnade 44, Hoflieferant S. M. d. Kaisers und S. K. H. 1507 des Landgrafen von Hessen.

Mäuzen, Verkauf alter,

Rohr, Juwelier,

1874 Ecke der Gold- und Metzgergasse.

dem Friseur gehen und sich diesem als Vater und Sohn vorstellen. Das geschah und der Friseur goss dem jüngeren der Bauern ein Flüssigkeit in ein Ohrloch, worauf der junge Mann schrecklich zu schreien begann und hinanlief. Es war zu spät, er wurde ganz taub. Nun schritt der weise Polizeimeister zur Verhaftung Adler's.

Ein interessanter Erlass. Der vorige Justizminister Baré hat an die Gerichts-präsidenten und Staatsanwaltschaften in Italien ein Rundschreiben über das bei Ge-schworenengerichtungen zu beobachtende Verfahren gerichtet. Das Circular ist in jeder Zeile unter dem Eindrucke des grossen Mord- und Ehebruchsprozesses abgefasst, welcher während des Monats October in Rom verhandelt wurde und welcher der römischen Be-völkerung, namentlich den Frauen der höheren Stände, als Ersatz für die dem altrömischen Publikum vergönnten Gladiatorenkämpfe dienen musste. Im Allgemeinen verurtheilt der Minister den ganzen theatralischen Apparat, mit welchem die Geschworenengerichtungen ausgestattet werden, insbesondere die über das erforderliche Maass ausgedehnten kostspieligen Zeugenverhöre. Den Staatsanwälten wird bemerkt gemacht, dass es nicht ihre Aufgabe sei, mit der glühenden Beredsamkeit der Advocaten zu wetteifern, sondern dass sie sich, ohne Rücksicht auf das Publikum, einer ruhigen und nüchternen Sprachweise zu befleissigen hätten, wie sie den Vertretern des Gesetzes und nicht den Privatinteressen angemessen sei. Wenn das Circular mit der Bemerkung schliesst, dass die öffentlichen Gerichtsverhandlungen nicht für die Zerstreuung müssiger Leute stattfinden und es nicht statthaft ist, Angeklagte wie wilde Thiere zu Circusfiguren zu degradiren, so zielt es damit direct auf das Verhalten namentlich des weiblichen Theiles des römischen Publikums bei dem erwähnten Prozesse, ein Verhalten, das nach den römischen Blättern jede Spur von Bewusstsein der Bedeutung einer Gerichtsverhandlung vermissen liess und dem Vorwurf „thierischer Neugier“ Raum gab.

Ein Theater-Curiosum hat ein belesener Freund der „Dresdener Zeitung“ auf-gefunden, nämlich eine Kritik über „Kabale und Liebe“ von dem Dresdener Gefängnispre-diger Hasche. Sie stammt aus dem Jahre 1785 und lautet: „Im Februar fing man mit „Kabale und Liebe“ von Schiller an, ein sehr irreguläres, übertriebenes Stück, das aber viel schönen Dialog und hohe, tragische Situationen hat. Herr Schiller ist ein geborenes Genie für die Bühne, aber auch wild und regellos. Hier ist nicht der Ort, Kritik über das ganze Stück zu machen; nur ein paar Fragen: Ist die Favoritin des Fürsten nicht ein Revenant? sie verschwindet, ohne dass ihr Schicksal entschieden ist. Zweitens der ab-scheuliche Selbstmord, den sollte man doch in unseren leichtsinnigen Tagen nicht so süss predigen! Was helfen da des Vaters trockene Lehren gegen die That selbst im fünften Act? Und endlich, warum bleiben die teuflischen Urheber der Bosheit, Präsident und Se-cretär, unbestraft? Könnte nicht Einer den Anderen morden?“